

NaturGut Ophoven

Pädagogisches Konzept

Stand: März 2026

Einleitung

Ziel unserer Arbeit ist es, Menschen aller Altersgruppen zu befähigen, Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung zu verstehen und verantwortungsvoll zu handeln. Nachhaltigkeit verstehen wir dabei als Zusammenspiel ökologischer, ökonomischer, sozialer, kultureller und politischer Dimensionen. Unsere Bildungsangebote unterstützen Teilnehmende dabei, diese Wechselwirkungen zu erkennen, eigene Perspektiven zu entwickeln und gesellschaftliche Transformationsprozesse aktiv mitzugestalten.

Im Mittelpunkt steht dabei ein handlungsorientierter, erfahrungsbezogener Ansatz: Kinder, Jugendliche und Erwachsene lernen durch unmittelbares Naturerleben, forschendes Entdecken und eigenes Ausprobieren. Auf unserem weitläufigen Gelände mit Wald, Wiesen, Gewässern und Streuobstwiese werden ökologische Zusammenhänge konkret erfahrbar und mit aktuellen Zukunftsfragen verknüpft. Als außerschulischer Partner ergänzen wir schulisches Lernen durch praxisnahe Bildungsangebote, Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte sowie durch die Mitwirkung in regionalen Bildungs- und Nachhaltigkeitsnetzwerken.

Selbstverständnis

Pädagogische Grundhaltung

„Nichts Großes ist je ohne Begeisterung erschaffen worden.“
– Ralph Waldo Emerson

Als außerschulischer Lernort für nachhaltige Entwicklung verstehen wir Bildung als lebendigen Prozess aus Erleben, Erkennen und Reflektieren. Wir sind überzeugt davon, dass Menschen ihre Zukunft nachhaltig gestalten, wenn sie Zusammenhänge verstehen, eigene Handlungsmöglichkeiten erkennen und Selbstwirksamkeit erfahren.

Natur ist für uns kein Hintergrund, sondern realer Erfahrungsraum. Auf unserem Gelände, in unseren Kursen und Veranstaltungen werden ökologische, soziale und ökonomische Zusammenhänge konkret erfahrbar. Nachhaltigkeit wird nicht nur thematisiert, sondern praktisch erlebt – durch Beobachten, Experimentieren, Gestalten und gemeinsames Entwickeln von Lösungen.

Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen begegnen wir als eigenständigen Persönlichkeiten mit eigenen Fragen und Perspektiven. Diese bilden den Ausgangspunkt unserer Bildungsarbeit. Partizipation ist dabei selbstverständlich: Mitdenken, Mitentscheiden und Mitgestalten gehören zu jedem Lernprozess.

Ein zentrales Anliegen ist die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Wer erlebt, dass das eigene Handeln Wirkung hat, entwickelt Verantwortungsbewusstsein und Zuversicht und erkennt, dass Zukunft nicht nur geschieht, sondern aktiv mitgestaltet werden kann.

Unser Selbstverständnis ist getragen von unserer Begeisterung für Natur und Umwelt, von Verantwortungsbewusstsein und der Überzeugung, dass Bildung Veränderung ermöglichen kann.

Bildung für nachhaltige Entwicklung als verbindender Rahmen unserer Bildungsarbeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verstehen wir als Zusammenspiel ökologischer, sozialer und globaler Dimensionen. Sie prägt nicht nur unsere Bildungsangebote, sondern auch die Weiterentwicklung unserer Organisation. Im Sinne eines Whole Institution Approach richten wir Strukturen, Kooperationen und Standortentwicklung an nachhaltigen Prinzipien aus.

Unsere Angebote orientieren sich an folgenden zentralen Prinzipien:

- **Lebensweltbezug:** Ausgangspunkt sind reale Fragestellungen aus dem Alltag der Teilnehmenden.
- **Partizipation:** Lernprozesse sind dialogisch und ermöglichen Mitgestaltung.
- **Handlungsorientierung:** Erkenntnisse münden in praktische Erprobung und konkrete Handlungsschritte.
- **Multiperspektivität:** Ökologische, soziale und ökonomische Dimensionen werden miteinander verknüpft.
- **Zukunftsrelevanz:** Handlungsmöglichkeiten werden im Hinblick auf langfristige Entwicklungen reflektiert.

Kennzeichnend ist die Verbindung von Erlebnis, Reflexion und Alltagstransfer. Erfahrungen werden gemeinsam ausgewertet und auf konkrete Handlungsmöglichkeiten im Alltag bezogen.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) bilden dabei einen wichtigen Orientierungsrahmen. Sie machen sichtbar, dass ökologische, soziale und ökonomische Fragestellungen global miteinander verknüpft sind und helfen, lokale Bildungsangebote in einen größeren weltweiten Zusammenhang einzuordnen.

So verstehen wir Bildung für nachhaltige Entwicklung als kontinuierlichen Lern- und Gestaltungsprozess, der Menschen befähigt, Zusammenhänge zu erkennen, kritisch zu reflektieren und Verantwortung für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu übernehmen.

Pädagogische Grundlagen und Kompetenzorientierung

Theoretische Verortung

Die Bildungsarbeit am NaturGut Ophoven basiert auf der Leitlinie BNE NRW, den Zielsetzungen der UNESCO im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK).

Die inhaltliche und methodische Gestaltung unserer schulischen Angebote ermöglicht eine direkte Anknüpfung an den Unterricht.

Kompetenzorientierung in unserer Praxis

Unsere Bildungsangebote fördern gezielt Kompetenzen, die für Bildung für nachhaltige Entwicklung zentral sind. Diese orientieren sich an den internationalen BNE-Kompetenzen der UNESCO sowie an der BNE-Leitlinie NRW. Die Kompetenzen werden nicht isoliert vermittelt, sondern entstehen in authentischen Handlungssituationen, in denen Teilnehmende beobachten, untersuchen, diskutieren und gemeinsam Lösungen entwickeln.

Systemisches Denken

Teilnehmende erkennen Wechselwirkungen zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren, etwa wenn sie Nahrungsnetze untersuchen oder Auswirkungen menschlicher Eingriffe auf Lebensräume analysieren.

Perspektivwechsel und Bewertung

Durch Diskussionen, Rollenspiele oder vergleichende Betrachtungen lernen Teilnehmende unterschiedliche Interessen und Sichtweisen – etwa von Landwirtschaft, Naturschutz oder Konsumierenden – einzubeziehen und abzuwägen.

Vorausschauendes Denken

In Zukunftsfragen und Szenarien („Was passiert, wenn...?“) setzen sich Gruppen mit möglichen Folgen von Entscheidungen auseinander und reflektieren langfristige Entwicklungen.

Kooperation und Partizipation

Gemeinsames Forschen, Planen oder Gestalten stärkt Kommunikationsfähigkeit und zeigt, dass nachhaltige Lösungen häufig im Austausch und im gemeinsamen Aushandlungsprozess entstehen.

Selbstwirksamkeit und Verantwortung

Durch konkrete Gestaltungsaufgaben erleben Teilnehmende, dass ihr Handeln Wirkung zeigt und sie eigene Handlungsspielräume nutzen können.

Reflexionsfähigkeit

Strukturierte Reflexionsphasen ermöglichen die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Werten, Gewohnheiten und Handlungsmöglichkeiten.

Alltagsbezogene Handlungskompetenz

Teilnehmende setzen sich mit möglichen Handlungsoptionen auseinander und entwickeln Ideen, wie nachhaltige Entscheidungen im eigenen Alltag umgesetzt werden können.

Die genannten Kompetenzbereiche greifen in den Bildungsangeboten ineinander und entwickeln sich in gemeinsamen Lernprozessen. Ziel ist es, Teilnehmende dabei zu unterstützen, Zusammenhänge zu verstehen, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und eigene Handlungsmöglichkeiten im Sinne einer nachhaltigen Zukunft bewusst wahrzunehmen.

Rolle als BNE-Regionalzentrum

Als BNE-Regionalzentrum NRW übernimmt das NaturGut Ophoven eine zentrale koordinierende Rolle für Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region Leverkusen. Wir sind zentrale Anlaufstelle für Bildungseinrichtungen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihren Alltag integrieren wollen und begleiten diesen Prozess strukturell.

Unsere Arbeit umfasst insbesondere:

- **Koordination der Landesinitiative „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“:**
Wir sind der regionale Kontakt für Schulen und pädagogische Fachkräfte in Leverkusen, die im Programm „Schule der Zukunft“ mitwirken. Dazu gehört Beratung, Unterstützung bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprozessen im Schulalltag sowie der Austausch zwischen den teilnehmenden Schulen.
- **Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte:**
Wir entwickeln und bieten regelmäßig praxisnahe Fortbildungsformate zu aktuellen BNE-Themen an, z. B. zur Integration von Biodiversität, Klima und Nachhaltigkeitsaspekten in Unterricht und Bildungsarbeit.
- **Entwicklung und Bereitstellung von Bildungsangeboten und Materialien:**
Als Regionalzentrum entwickeln wir pädagogische Programme und Unterrichtsmaterialien, die Schulen und andere Bildungspartner direkt nutzen können.
- **Beratung und Unterstützung von Bildungseinrichtungen:**
Wir beraten Kitas, Schulen und weitere Lernorte zur Implementierung von BNE-Ansätzen und begleiten Prozesse, die über einzelne Veranstaltungen hinausgehen.
- **Vernetzung regionaler Akteurinnen und Akteure:**
Wir arbeiten mit Partnern aus Stadtverwaltung, Bildungsträgern und weiteren Institutionen zusammen, um BNE auf kommunaler Ebene sichtbarer und nachhaltiger zu verankern. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem BNE-Netzwerk Leverkusen werden Erfahrungen gebündelt, gemeinsame Projekte entwickelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Leverkusen weiter gestärkt.

Durch diese Aktivitäten wirken wir als verbindendes Element zwischen Landesinitiative, lokalen Bildungspartnern und pädagogischen Fachkräften. Unser Ziel ist es, BNE dauerhaft zu verankern und Bildungseinrichtungen in ihrer Entwicklung hin zu einem nachhaltigen, zukunftsorientierten Profil zu stärken.

Lernorte

Die Bildungsarbeit des NaturGut Ophoven findet an unterschiedlichen räumlichen Lernorten statt, die jeweils eigene Zugänge zu nachhaltiger Entwicklung eröffnen. Sie ermöglichen handlungs- und erfahrungsorientiertes Lernen und sind integraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts.

Lernort Gelände

Das rund 60.000 m² große Gelände des NaturGut Ophoven schafft mit Wald, Wiesen, Bach, Teichen, Schulgarten, Wildblumenwiesen und Klima-Infostationen vielfältige Erfahrungsräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Gelände ist öffentlich zugänglich, dient als KlimaErlebnisPark und wird täglich für pädagogische Kursangebote genutzt.

Auf dem Gelände werden ökologische Zusammenhänge unmittelbar erlebbar: Naturnahe Lebensräume laden zum Forschen, Beobachten, Entdecken und Reflektieren ein. Zur eigenständigen oder angeleiteten Erkundung des Geländes stehen zudem thematische Rallyes und digitale Entdeckungsformate zur Verfügung. Sie fördern Orientierung, Beobachtung und forschendes Lernen und unterstützen eine aktive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lebensräumen.

Lernort MutReiferei

Die MutReiferei ist während der Sanierungsarbeiten der interaktive Lernort des Kinder- und Jugendmuseums des NaturGut Ophoven. Auf rund 100 m² setzen sich Kinder und Jugendliche an verschiedenen Mitmachstationen mit Fragen der eigenen Handlungskompetenz, der Verantwortung und der Gestaltung von Zukunft auseinander.

Stationen wie die GuteTatenWaage, die HerzTiere, die MiteinanderWand und GefühleRaten eröffnen dialogische, soziale und reflektierende Zugänge. Die Ausstellung spricht Herz, Hand und Kopf gleichermaßen an und ermöglicht erfahrungsorientierte Lernprozesse, in denen Selbstwirksamkeit, Perspektivwechsel und gemeinsames Handeln thematisiert werden.

Lernort Mitmachbaustelle

Die Mitmachbaustelle im Hof der Stauffenbergstraße ist ein Lernort, an dem Veränderungsprozesse unmittelbar sichtbar und erfahrbar werden. So wird die Baustelle selbst zum Lernanlass: Fragen zu Ressourcen, Gestaltung und Zukunft können aufgegriffen und gemeinsam reflektiert werden. Sie eröffnet zudem Einblicke in nachhaltiges Bauen.

Bildungseinrichtungen als Lernort

Das NaturGut Ophoven wirkt über seine eigenen Standorte hinaus: Bildungsangebote werden auch direkt in Kitas, Schulen und weiteren außerschulischen Einrichtungen umgesetzt.

Dort bringen Mitarbeitende des NaturGut Ophoven Lehr- und Lernsettings zu Natur, Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit in bestehende Lernkontexte ein. Ergänzend werden

pädagogische Fachkräfte durch Fortbildungen und fachlich begleitete Reflexionsprozesse unterstützt.

Lernort „gesamte Einrichtung“ – Whole Institution Approach

Die gesamte Einrichtung des NaturGut Ophoven wirkt als Lernort, indem Bildung für nachhaltige Entwicklung in Strukturen, Prozesse und Kultur der Organisation integriert ist. Nachhaltigkeit wird nicht nur in einzelnen Bildungsangeboten thematisiert, sondern prägt das alltägliche Handeln und die Weiterentwicklung der Einrichtung.

Diese institutionelle Lernumgebung zeigt sich unter anderem in

- der naturnahen Gestaltung des Geländes und der Lernräume
- der ressourcenorientierten Bewirtschaftung und Beschaffung
- der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Bildungsangebote
- der Förderung von Kompetenzen über verschiedene Altersstufen hinweg
- der Zusammenarbeit mit regionalen Bildungsakteurinnen und -akteuren
- dem Aufbau und der Pflege von Netzwerken in der Bildungslandschaft
- partizipativen Prozessen innerhalb der Einrichtung

Als BNE-Regionalzentrum übernimmt das NaturGut Ophoven dabei auch eine Impulsfunktion für die Region. Die Verbindung von Bildungsarbeit, Organisationsentwicklung und Kooperationen macht nachhaltige Entwicklung nicht nur zum Thema einzelner Angebote, sondern zu einem institutionellen Handlungsprinzip. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird so als institutioneller Handlungsrahmen sichtbar und strukturell verankert.

Zentrale Themen und Inhalte

Die Bildungsarbeit am NaturGut Ophoven greift zentrale Zukunftsfragen unserer Gesellschaft auf und übersetzt sie in konkrete, erfahrungsbasierte Lernprozesse. Ausgangspunkt sind reale Lebensräume und alltagsnahe Situationen. Nachhaltige Entwicklung wird dabei nicht abstrakt vermittelt, sondern erlebt, untersucht, diskutiert und aktiv gestaltet.

Unsere Themenfelder sind miteinander vernetzt. Biodiversität, Klima, Konsum, Ernährung und gesellschaftliche Verantwortung werden multiperspektivisch betrachtet und auf unterschiedlichen Altersstufen differenziert erschlossen.

Biodiversität und Lebensräume – Natur als Beziehungsgeflecht erfahren

Im Kurs „Lebensraum Boden“ untersuchen die Teilnehmenden Bodenproben, bestimmen Bodentiere und erschließen ökologische Zusammenhänge wie Zersetzung, Humusbildung und Nährstoffkreisläufe. Dabei wird deutlich, dass Boden ein komplexer Lebensraum und eine zentrale Grundlage für Ökosysteme und Landwirtschaft ist und durch menschliche Eingriffe verändert werden kann.

Jüngere Kinder entdecken im Kurs „Magische Kräuterküche“ heimische Kräuter mit allen Sinnen. Sie riechen, fühlen und schmecken Pflanzen, lernen ihre Eigenschaften kennen und

stellen kleine Kräuterprodukte selbst her. Dabei erfahren sie, wie Pflanzen genutzt werden können und warum ein achtsamer Umgang mit Natur und Lebensmitteln wichtig ist.

Natur wird am NaturGut Ophoven als dynamisches Geflecht von Beziehungen erfahrbar. Die Teilnehmenden erkennen ökologische Zusammenhänge, reflektieren menschliche Einflüsse und entwickeln eigene Ideen für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen.

Klima und Energie – vom Experiment zur Verantwortung

Im Kurs „Wasser außer Rand und Band“ setzen sich die Teilnehmenden mit extremen Wetterereignissen und ihren Folgen auseinander. Anhand von Experimenten und Modellversuchen untersuchen sie, wie Starkregen entsteht, warum Flächenversiegelung Überschwemmungen verstärken kann und welche Rolle Wasser im Klimasystem spielt.

In der „Sonnenwerkstatt“ bauen Schülerinnen und Schüler kleine Solarmodelle und testen regenerative Energiequellen. Sie erfahren, wie Energie erzeugt, verteilt und verbraucht wird. Ältere Schülerinnen und Schüler analysieren ihren eigenen Energieverbrauch und entwickeln Klimaschutzideen für ihren Schulalltag.

Dabei geht es nicht um moralische Appelle, sondern um das Abwägen von Zielkonflikten, etwa zwischen Komfort, Mobilität und Klimaschutz. Klimabildung wird so zu einem Prozess des Verstehens, Bewertens und Gestaltens von Zukunft.

Konsum und Ressourcen – Entscheidungen sichtbar machen

Beim „Brotbox-Check“ untersuchen Grundschul Kinder ihre Pausenverpflegung und betrachten Verpackung, Herkunft der Lebensmittel und mögliche Alternativen. Aus dieser Alltagssituation entstehen Gespräche über Müllvermeidung, Wiederverwendung, gesunde Ernährung und Regionalität.

Im Kurs „Digitaler Konsum – Sind Cookies gesund?“ setzen sich Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Medienkonsum auseinander und hinterfragen, welche Auswirkungen Streaming, Social Media oder ständige Online-Verfügbarkeit auf Klima, Ressourcen und auf die eigene Gesundheit haben können.

Die Teilnehmenden reflektieren eigene Konsumentscheidungen und entwickeln bewusste Alternativen für ihren Alltag.

Ernährung – vom Beet auf den Teller

Im Schulgarten setzen Kinder Kartoffeln, beobachten deren Wachstum und begleiten den Anbau bis zur Ernte. So wird Lebensmittelproduktion unmittelbar erfahrbar. Dabei setzen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Kriterien nachhaltiger Ernährung auseinander, etwa Anbauweise, Regionalität oder Verarbeitungsmöglichkeiten.

Ältere Gruppen bearbeiten vertiefende Fragen zu nachhaltiger Ernährung. Im Kurs „Mission Ernährung – wir decken auf“ reflektieren Jugendliche anhand von Fallbeispielen ihre eigenen

Essgewohnheiten und setzen sich mit unterschiedlichen Ernährungsformen und deren Auswirkungen auseinander.

Mut und gesellschaftliche Verantwortung – Haltung stärken

Nachhaltige Entwicklung erfordert neben Wissen auch innere Stärke. In der MutReiferei setzen sich Kinder mit Fragen zu Mut, gesellschaftlichem Engagement und Empathie auseinander. Die Erfahrung, dass eigenes Handeln Wirkung zeigt, stärkt Selbstwirksamkeit.

Nachhaltigkeit wird hier als gesellschaftlicher Gestaltungsprozess verstanden, der Dialog, Mitgefühl und demokratische Teilhabe voraussetzt.

Weiterentwicklung und projektbezogene Vertiefung der Themenfelder

Die beschriebenen Themenbereiche werden kontinuierlich durch projektbezogene Formate erweitert und vertieft. Neue Projekte entstehen aus aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und werden systematisch in die bestehenden Themenfelder integriert.

Im Themenfeld **Klima und Energie** ergänzt das Projekt „*energieLux - Klimaschutz in Leverkusener Schulen und Kitas*“ die Bildungsarbeit durch die Begleitung von Schulen und Kitas bei der Reduktion ihres Energieverbrauchs. Klimaschutz wird hier nicht nur thematisiert, sondern strukturell im Alltag der Einrichtungen verankert.

Im Projekt „*KlimaBilderBox*“ setzen sich Teilnehmende mit Ursachen und Folgen des Klimawandels auseinander. Bilder und visuelle Impulse eröffnen dabei sowohl emotionale als auch kognitive Zugänge zum Thema. Im kreativen Gestalten entwickeln die Teilnehmenden eigene Bildideen und Ausdrucksformen, um ihre Gedanken und Perspektiven zum Thema Klima sichtbar zu machen.

Im Bereich **Biodiversität und Lebensräume** erweitert das mobile Projekt „*BeeBike on Tour*“ die Arbeit auf dem Gelände in den urbanen Raum. Wildbienen- und Insektenschutz werden sichtbar und erfahrbar gemacht, gleichzeitig werden Gespräche über ökologische Zusammenhänge im Stadtgebiet angeregt.

Im Themenfeld **soziale Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung** stärkt das Projekt „*Die Glücksbande – Kinder erleben Nachhaltigkeit*“ schon Kindergartenkinder in ihrer emotionalen Entwicklung, Resilienz und Gemeinschaftsfähigkeit. Aspekte wie Selbstwirksamkeit, Empathie und konstruktiver Umgang mit Herausforderungen werden als Grundlage nachhaltiger Handlungsfähigkeit verstanden.

Durch diese projektbezogenen Erweiterungen bleibt die Bildungsarbeit des NaturGut Ophoven inhaltlich aktuell und reagiert flexibel auf neue Fragestellungen, ohne die thematische Kohärenz des Gesamtkonzeptes zu verlieren.

Zielgruppen

Unsere Angebote sind altersdifferenziert gestaltet und orientieren sich am Entwicklungsstand sowie an den Lern- und Kompetenzziele der jeweiligen Zielgruppen. Dabei richten wir uns ausdrücklich an alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, Fähigkeiten und sozialen Voraussetzungen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Kindern im Kita- und Grundschulalter, da in dieser Lebensphase grundlegende Werte, Haltungen und Naturbezüge entstehen.

Im Elementarbereich (Kita) stehen sinnliche Naturerfahrungen, Staunen und erste Verantwortungsimpulse im Mittelpunkt. Über unmittelbares Erleben und emotionale Zugänge entwickeln sie erste Fragen und Vorstellungen über Natur, Umwelt und das eigene Handeln. Diese frühen Erfahrungen bilden eine wichtige Grundlage für spätere Lernprozesse, in denen Kinder Zusammenhänge verstehen und Perspektiven für eigene Entscheidungen entwickeln können.

In der **Grundschule** werden diese Erfahrungen vertieft und reflektiert. Kinder erkennen Zusammenhänge, verstehen erste Ursache-Wirkungs-Beziehungen und entwickeln eigene Handlungsmöglichkeiten. Durch praktische Projekte und gemeinsame Entscheidungsprozesse übernehmen sie Verantwortung und erleben Selbstwirksamkeit. Beteiligung und gemeinsame Aushandlungsprozesse fördern frühe Handlungskompetenz.

Mit zunehmendem Alter verschiebt sich der Schwerpunkt auf Analyse, Bewertung und eigenständige Projektentwicklung.

In der **Sekundarstufe I** analysieren Schülerinnen und Schüler konkrete Fragestellungen, führen Messungen oder Untersuchungen durch und entwickeln erste eigene Maßnahmen. Sie setzen sich mit Zielkonflikten auseinander und reflektieren unterschiedliche Perspektiven.

In der **Sekundarstufe II** werden komplexe gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Zusammenhänge systemisch betrachtet. Jugendliche diskutieren Zukunftsszenarien, bewerten Handlungsoptionen und entwickeln eigene Projekte. Ziel ist es, Urteilsfähigkeit, Verantwortungsübernahme und aktive Mitgestaltung zu stärken.

Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte unterstützen wir durch praxisnahe Fortbildungen, Beratung und konkrete Unterrichtsbausteine.

Wir begleiten Schulen und Kitas bei der strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung und unterstützen Veränderungsprozesse im Sinne eines Whole Institution Approach. Dabei geht es sowohl um die inhaltliche Umsetzung in pädagogischen Angeboten als auch um die nachhaltige Entwicklung der gesamten Einrichtung.

Familien

Familienangebote ermöglichen generationenübergreifendes Lernen. Eltern und Kinder tauschen Perspektiven aus und entwickeln gemeinsam Handlungsideen für ihren Alltag. Auch thematisch gestaltete Kindergeburtstage sowie offene Veranstaltungsformate, Aktionstage und größere Mitmachveranstaltungen eröffnen spielerische und niedrigschwellige Zugänge zu Natur- und Nachhaltigkeitsthemen für Familien und eine breite Öffentlichkeit.

Erwachsene und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Für Erwachsene und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bieten wir Workshops, Projekte und Fachveranstaltungen an, die Reflexion, Vernetzung und die Entwicklung eigener Handlungskonzepte fördern.

Neben lokalen und regionalen Akteurinnen und Akteuren erreichen wir durch Publikationen, Projektkooperationen und Fachbeiträge auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf bundesweiter Ebene. So tragen wir dazu bei, Erfahrungen und Ansätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung über die Region hinaus weiterzugeben.

Methoden, Lernformen und didaktische Gestaltung

Didaktische Grundhaltung

Die Bildungsangebote des NaturGut Ophoven sind erfahrungsorientiert, handlungsbezogen und dialogisch gestaltet. Die methodische Planung verbindet praktische Erkundung mit strukturierter Auswertung und der Entwicklung konkreter Handlungsmöglichkeiten. Ziel ist es, Lernprozesse so anzulegen, dass Teilnehmende ökologische, soziale und ökonomische Zusammenhänge erkennen, unterschiedliche Perspektiven einbeziehen, Bewertungen vornehmen und eigene Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Inhalte, Lernformen, Methoden und Sozialformen werden dabei zielorientiert aufeinander abgestimmt, regelmäßig evaluiert, im Team reflektiert und weiterentwickelt.

Didaktische Struktur der Angebote

Die Programme folgen einer klaren didaktischen Struktur. Ausgangspunkt ist jeweils ein reales Phänomen oder eine Fragestellung aus der Lebenswelt der Teilnehmenden. Darauf folgt eine Phase aktiver Erkundung, in der beobachtet, untersucht, experimentiert oder gestaltet wird. Die gewonnenen Erkenntnisse werden anschließend gemeinsam ausgewertet, in größere Zusammenhänge eingeordnet und auf Handlungsmöglichkeiten im Alltag bezogen.

Diese Struktur orientiert sich an den Prinzipien der BNE-Leitlinie NRW und fördert Lernprozesse, die über reine Wissensvermittlung hinausgehen. Durch die systematische Verbindung von Erfahrung, Analyse, Bewertung und Transfer entwickeln die Teilnehmenden nachhaltige Handlungskompetenz und werden befähigt, eigene Gestaltungsspielräume bewusst wahrzunehmen und zu nutzen.

Die konkrete Ausgestaltung dieser Lernschritte erfolgt altersdifferenziert und orientiert sich am Entwicklungsstand der jeweiligen Zielgruppen.

Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungsbereiche

Die methodische Gestaltung berücksichtigt unterschiedliche Anforderungsbereiche im Lernprozess. In einer ersten Phase stehen Wahrnehmung, Beschreibung und Sicherung von Erkenntnissen im Vordergrund. Naturerlebnisspiele, Beobachtungsaufträge oder Bildimpulse unterstützen das bewusste Erfassen von Phänomenen und grundlegenden Zusammenhängen.

Darauf aufbauend werden Inhalte angewendet und vertieft. Dies geschieht beispielsweise durch Stationenlernen, Rollenspiele, Experimente, kreative Gestaltungsaufgaben oder praktische Tätigkeiten wie das Arbeiten mit Naturmaterialien. Lernende übertragen gewonnene Erkenntnisse auf neue Situationen und erproben unterschiedliche Lösungsansätze.

In weiterführenden Phasen werden Sachverhalte analysiert, beurteilt und bewertet. Mystery-Methoden, moderierte Diskussionen oder strukturierte Feedbackrunden fördern Perspektivübernahme, Argumentationsfähigkeit und reflektierte Entscheidungsfindung.

Auf diese Weise entstehen Lernprozesse, die nicht bei der reinen Wissensvermittlung stehen bleiben, sondern auf Bewertung, Perspektivwechsel, den Umgang mit Zielkonflikten und die Entwicklung eigener Handlungsmöglichkeiten zielen.

Lernformen

Die Lernprozesse verbinden unterschiedliche Lernformen. Forschendes Lernen ermöglicht es, eigene Fragestellungen zu entwickeln, Daten zu sammeln und Ergebnisse auszuwerten. Entdeckendes Lernen eröffnet Zugänge über unmittelbare Erfahrung und eigenständige Beobachtung. Kooperatives Lernen fördert Austausch, Perspektivübernahme und gemeinsame Problemlösung. Projektorientierte Sequenzen geben Raum, Nachhaltigkeitsthemen über mehrere Phasen hinweg zu bearbeiten und zu dokumentieren. Je nach Situation werden Teilnehmende in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen und übernehmen dabei Verantwortung für einzelne Arbeitsschritte oder Ergebnisse.

Sozialformen

Phasen individueller Auseinandersetzung wechseln sich mit Partner- und Gruppenarbeit ab. Ergebnisse werden im Plenum zusammengeführt und reflektiert. Bewegungsorientierte Sequenzen im Gelände ergänzen ruhigere Auswertungsphasen. Der bewusste Wechsel dieser Sozialformen unterstützt unterschiedliche Lernzugänge und stärkt Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft.

Materialien und Lernumgebung

Der Einsatz von Materialien erfolgt funktional und zielgerichtet und ist Teil einer anregenden Lernumgebung, die eigenständiges Erkunden und Forschen unterstützt. Vorrang haben reale

Naturmaterialien und authentische Untersuchungsgegenstände im Gelände, etwa Pflanzen, Bodentiere oder Bodenproben. Ergänzend kommen einfache Forschungsinstrumente wie Becherlupen, Binokulare und Bestimmungshilfen zum Einsatz. Digitale und analoge Lernmedien – beispielsweise Ting-Stifte, Biparcours oder Arbeitsblätter – unterstützen die eigenständige Erkundung und Strukturierung von Lernprozessen. In der MutReiferei fördern interaktive Stationen, Modelle und technische Aufbauten die Auseinandersetzung mit komplexeren Fragestellungen.

Altersbezogene methodische Differenzierung

Die methodische Gestaltung der Angebote orientiert sich am Entwicklungs- und Kompetenzstand der Teilnehmenden. Lernformen, Aufgabenstellungen und Reflexionsphasen werden altersgerecht angepasst.

Bei jüngeren Kindern stehen sinnliche Erfahrungen, Bewegung und spielerisches Entdecken im Vordergrund. Mit zunehmendem Alter werden Lernprozesse strukturierter und durch Beobachtung, einfache Experimente und erste Reflexionen ergänzt. In höheren Altersstufen gewinnen analytische Verfahren, Perspektivwechsel sowie die Bearbeitung von Zielkonflikten an Bedeutung. Diskursive und projektorientierte Methoden unterstützen dabei eine vertiefte Auseinandersetzung mit komplexen Fragestellungen.

In der Arbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren liegt der Fokus zusätzlich auf der Reflexion der Methoden und deren Übertragbarkeit in die eigene Praxis.

Evaluation und Qualitätssicherung

Die Qualität der Bildungsangebote wird am NaturGut Ophoven systematisch überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Evaluation ist dabei integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und dient sowohl der fachlichen Reflexion als auch der bedarfsgerechten Anpassung der Programme.

Für Kita- und Schulprogramme werden standardisierte Evaluationsbögen eingesetzt, die von begleitenden Fachkräften ausgefüllt werden. Diese Rückmeldungen geben Auskunft über Organisation, inhaltliche Passung, methodische Gestaltung und Zielerreichung. Die Ergebnisse werden im Team ausgewertet und fließen in die Weiterentwicklung der Angebote ein.

Darüber hinaus kommen bei Fortbildungen, Ferienwochen und offenen Formaten differenzierte Feedbackformen zum Einsatz. Neben schriftlichen Rückmeldungen werden moderierte Feedbackrunden durchgeführt, in denen Inhalte, Methoden und Rahmenbedingungen reflektiert werden.

Auch die Perspektive der Kinder und Jugendlichen wird altersgerecht einbezogen. Je nach Zielgruppe werden einfache, niedrigschwellige Rückmeldemethoden genutzt, beispielsweise Daumenfeedback, Zielscheiben-Feedback oder Abstimmungen mit Murmeln. Diese Formen ermöglichen eine unmittelbare, verständliche und partizipative Rückmeldung zu einzelnen

Programmbestandteilen. Die Ergebnisse werden dokumentiert und in der weiteren Planung berücksichtigt.

Regelmäßige Teamabstimmungen, interne Reflexionsrunden sowie die Teilnahme an Fortbildungen sichern die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. Darüber hinaus werden Angebote von Referierenden und externen Fachkräften regelmäßig durch Hospitationen begleitet. Diese ermöglichen kollegiale Rückmeldungen und pädagogische Reflexion zu Methoden, Ablauf und Zielerreichung und unterstützen die gemeinsame Weiterentwicklung der Bildungsarbeit.

Evaluation und Reflexion bilden damit einen kontinuierlichen Qualitätskreislauf aus Planung, Durchführung, Rückmeldung und Weiterentwicklung der Bildungsangebote. Auf diese Weise wird Qualität nicht punktuell überprüft, sondern als fortlaufender Prozess der Qualitätsentwicklung verstanden.

Ausblick und strategische Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Bildungsarbeit ist ein zentrales Anliegen des NaturGut Ophoven. Gesellschaftliche Herausforderungen verändern sich – und mit ihnen die Anforderungen an Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir verstehen dies nicht als Belastung, sondern als Auftrag: Unsere Angebote entwickeln wir inhaltlich und methodisch stetig weiter, greifen aktuelle Zukunftsthemen auf und verbinden sie mit erfahrungsorientiertem Lernen.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Stärkung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. Durch Fortbildungsangebote, fachlichen Austausch und Kooperationen unterstützen wir pädagogische Fachkräfte dabei, Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern wirksam und dauerhaft zu verankern. So entsteht Wirkung über unseren eigenen Lernort hinaus.

Zugleich wollen wir für alle Menschen Bildungszugänge erweitern. Insbesondere Kinder und Jugendliche mit erschwerter Zugang zu Bildungsangeboten sollen stärker angesprochen werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung verstehen wir als Beitrag zu Chancengerechtigkeit, Selbstwirksamkeit und gesellschaftlicher Teilhabe.

Ein weiterer Entwicklungsbereich ist die stärkere Berücksichtigung inklusiver Bildungsansätze. Ziel ist es, alle Bildungsangebote so zu gestalten, dass unterschiedliche Voraussetzungen, Bedürfnisse und Lernzugänge berücksichtigt werden. Barrierearme Lernumgebungen, vielfältige methodische Zugänge und eine sensible Gestaltung von Lernprozessen sollen dazu beitragen, Teilhabe für möglichst viele Menschen zu ermöglichen.

Darüber hinaus bauen wir unsere lokale und regionale Vernetzung weiter aus. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, kommunalen Akteurinnen und Akteuren und zivilgesellschaftlichen Partnern tragen dazu bei, nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene sichtbar und wirksam zu gestalten. Nachhaltige Transformation gelingt nur gemeinsam.

Auch strukturell befindet sich das NaturGut Ophoven in einer Phase der Weiterentwicklung. Die Übergangssituation nach der Hochwasserschädigung der Gebäude an der Talstraße – verbunden mit der vorübergehenden Verlagerung von Verwaltung und Mitmachmuseum an den Standort Stauffenbergstraße – verstehen wir als Chance, Bildungsräume und inhaltliche Schwerpunkte weiterzuentwickeln. Mit der Sanierung und Neugestaltung der Gebäude entstehen perspektivisch wieder moderne Seminar- und Ausstellungsräume sowie ein neu konzipiertes Kinder- und Jugendmuseum mit weiterentwickelten Themen und Formaten und einem besonderen Fokus auf Barrierearmut. Gemeinsam mit dem naturnahen Gelände bildet dieser Standort künftig erneut einen vielfältigen Lernort, der Naturerfahrung, forschendes Lernen und gesellschaftliche Zukunftsfragen miteinander verbindet.

Das NaturGut Ophoven versteht sich als lernende Einrichtung. Reflexion, Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und Kooperation bilden die Grundlage unserer Arbeit. Unser Ziel bleibt es, Menschen zu ermutigen, Zusammenhänge zu verstehen, Perspektiven abzuwägen und eigene Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Zukunft zu erkennen. Bildung für nachhaltige Entwicklung verstehen wir dabei als gemeinsamen Lernprozess – getragen von Neugier, Verantwortung und der Begeisterung, die notwendig ist, damit Neues entstehen kann.

Grundlagen und Referenzdokumente

- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW
Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung Nordrhein-Westfalen.
- UNESCO (2017)
Education for Sustainable Development Goals – Learning Objectives.
- UNESCO (2020)
Education for Sustainable Development – A Roadmap.
- Kultusministerkonferenz (KMK) & BMZ (2016)
Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung.
- Deutsche UNESCO-Kommission (2019)
Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit.
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011)
Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation.